

Das schönste aller Geheimnisse: ein Genie zu sein und es als einziger zu wissen. (*Mark Twain*)

Grüß Gott miteinander zu diesem Sommernewsletter Juli 2011

Zunächst mal in den Wald

Ohne ihn wäre das Wild heimatlos. Auch die Wildkatze, die Luchse, die Käfer und die Eulen. Ohne ihn fehlten uns die Treppen, die Türen, die Parkettböden, die Schreibtische oder die Kleiderbügel. Ohne ihn hätten wir kein Papier, keine Bücher, keine Glückwunschkarten, keinen Einkaufszettel, keinen Papierflieger, keine Tapete. Ohne ihn suchten wir vergeblich nach Bärlauch, Steinpilzen und Heidelbeeren. Ohne ihn fehlten uns die Schindeln auf dem Dach und die Schwedenhäuser, die Kuckucksuhren, die Ruderboote und die Küchentische. Die Sommer wären heißer, die Winter eisiger und die Stürme heftiger. Das Wasser wäre schmutzig und die Luft schlechter. Der Kamin bliebe kalt und die erholsamen Spaziergänge fielen aus. Bestimmt haben Sie / hast Du es längst gemerkt, wer da so unentbehrlich ist. Es ist der Wald.

Und weil anscheinend immer weniger Menschen wissen, wie lebenswichtig der Wald für uns ist, darum haben die Vereinten Nationen dieses Jahr zum internationalen Jahr der Wälder erklärt. Denn wenn es um die Bewahrung der Schöpfung geht, müssen *alle* zusammenarbeiten: Länder, Parteien, Kirchen, Naturschützer, jeder einzelne. Hier in Deutschland gibt es ja zum Glück noch viel Wald. Aber weltweit verschwinden jedes Jahr 13 Millionen Hektar Wald. Das ist soviel, wie wir hier in ganz Deutschland haben.

Und die Gründe sind Armut, Unwissenheit, politisches Denken in kurzen Zeiträumen. Auch bei uns. Weil wir in den reichen Industrieländern gutes Geld für Tierfutter bezahlen, darum holzen die ärmeren Länder ihre Wälder ab, um Futtergetreide für uns anzubauen. Und weil wir Biosprit teuer bezahlen, darum wandeln andere Länder ihren Wald in Felder um.

Aber ohne Wald geht der Erde die Luft aus. Sie verliert ihren wichtigsten Klimaschützer. Es kann nicht gut gehen, wenn ein Land sich auf Kosten eines anderen ernährt. Oder wenn in einem Land die Autos mit Biosprit fahren, für den anderswo Wälder abgeholzt werden. Ich glaube nicht, dass die Schöpfung die Güter der Erde so einseitig verteilen wollte, als sie geschaffen wurde. Deshalb finde ich es gut, dass auf der ganzen Welt und auch hier in Deutschland so viele mitmachen beim internationalen Jahr der Wälder. Denn um der Erde ihre Wälder zu erhalten, dafür müssen alle zusammenarbeiten, ganz egal, welchem Land, welcher Religion oder welcher Partei sie angehören. Den Wald braucht nicht nur ein Land allein, den Wald brauchen alle.

Rotbuchenwälder in Deutschland sind selten geworden

Fünf Waldgebiete in Deutschland gehören künftig zum universellen Erbe der Menschheit: Die Unesco hat Teile der naturbelassenen Rotbuchenbestände in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Thüringen und Hessen auf die Liste des Weltkulturerbes gesetzt. Dass unser Albtrauf mit dazu gekommen wäre, wäre auch schön gewesen. Rotbuchenwälder in Deutschland sind selten geworden - so selten, dass die Unesco am 25.06.2011 fünf davon zum Weltkulturerbe erklärt hat. Das zuständige Komitee der Uno-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur stimmte in Paris einem entsprechenden Antrag der Bundesrepublik zu. Als Unesco-Weltkulturerbe stehen die Gebiete nun unter besonderem Schutz und auf einer Stufe mit so bekannten Naturwundern wie dem Grand Canyon oder den Galápagos-Inseln. Zu den zum Welterbe erklärten Naturdenkmälern zählt unter anderem der von mir bereist mehrfach Kellerwald im Raum Waldeck-Frankenberg. Uralte, knorrige Buchen sind das Markenzeichen des Kellerwaldes in Nordhessen. Das Gebiet Kellerwald-Edersee mit den Urwaldresten der Buchenwälder wurde am 1. Januar 2004 zum Nationalpark. Auf einer Fläche von knapp 6000 Hektar - etwas größer als der Starnberger See - schützt er südlich des Edersees einen der großen Rotbuchenwald-Bestände Mitteleuropas. Nach Angaben des Nationalparkamtes sind 90 Prozent des noch jungen Nationalparks nutzungsfreier Raum. Zusammen umfassen die alten, naturbelassenen Wälder rund 4400 Hektar.

Einst war die Buche häufigste Baumart in Deutschland, heute kommt sie nur noch in 15 Prozent der Wälder vor. Nach Einschätzung von Botanikern würden Buchenwälder ohne menschlichen Einfluss weite Teile Europas prägen - und auch Deutschland wäre nahezu komplett mit *Fagus sylvatica* bewachsen. Die Bäume können älter als 400 Jahre werden, erst im höheren Alter, wenn Baumhöhlen entstehen, werden sie zum Lebensraum für Kleinsäuger, Insekten und Vögel. Parallel mit der Wiederansiedlung der Buche in Europa nach der letzten Eiszeit wurde hier auch der Mensch sesshaft. Deshalb ist die Buche eng mit der europäischen Kulturgeschichte verbunden, wie die Verankerung zum Beispiel in der Sprache (Buch, Buchstabe) zeigt. Allein in Deutschland lassen sich etwa 1.500 Orte auf das Wort Buche, wie Sillenbuch, Waldenbuch oder Büchelbronn zurückführen.

Wie wäre es mal mit einem Tag ohne Sünde?

Manchmal haben wir auf unseren Exkursionen lustige Ideen. Am Wochenende der süddeutschen Jakobswegtour von Oppenweiler nach Allmersbach im Tal meint eine neben mir, dass wir heute oder morgen einen Tag ohne Sünde machen. „Geht das so einfach?“, habe ich sie gefragt. „Naja,“ sagte ich, „streng genommen gehören auch die finsternen Gedanken zur Sünde. Also, selbst wenn ich es schaffe, einen ganzen Tag lang streng nach den Geboten Gottes zu leben - und das ist schon ganz schön schwierig - spätestens in meiner Gedankenwelt werde ich mich dabei ertappen, etwas zu denken, was ich nicht denken will oder sollte. Und je mehr ich mich darauf konzentriere, bestimmte Gedanken nicht zu haben, desto mächtiger werden sie. Ich werde Neid, - Ekel- oder intolerante Gedanken haben. Und ich werde Urteile über andere fällen. „Wozu gibt es denn dann die zehn Gebote überhaupt?“ erwiderte sie... außerdem meine sie nicht mich im speziellen, sich eingeschlossen.“ Das passte ja wunderbar zum Pilgerweg nahe Weissach im Tal.

Die Gebote sind bestimmt und gut für unser Zusammenleben. Aber wir werden auch an ihnen scheitern. Und das soll uns daran erinnern, dass wir nicht aus eigener Kraft gerecht werden können. Wir sind darauf angewiesen, dass Richter, Mitmenschen und Gott Gnade vor Recht ergehen lassen. Der ärgste Feind dabei ist wie uns auch ein Gemälde zeigte die Selbstgerechtigkeit. Menschen, die davon überzeugt sind, alles richtig zu machen und deshalb mit andern keine Nachsicht üben. Selbstgerechtigkeit macht die Menschen lieblos und hart. Nur wer sich selbst eingesteht, dass er Fehler macht und an den eigenen Ansprüchen scheitert, kann das auch anderen zugestehen. Nach einer Weile Unterbrechung und des sich Widmens landschaftlicher Themen sagte am Mittagstisch eine andere Mitwanderin: „Wenn das so ist, finde ich einen sündenfreieren Tag bei der Bekämpfung der Selbstgerechtigkeit.“

Mit allen Wassern gewaschen

Seit März 2008 finden die Bädertouren durch die Baden-Württembergischen Heilbäder und Erlebnisbäder statt. Sechs pro Jahr samstags wechselnd immer aus einem anderen Bad mit Informationen der örtlichen Betreiber. "Mit allen Wassern gewaschen" - unter diesem Motto genießen die Stammteilnehmer(innen) und hin und wieder ein paar Reinschmecker diese Touren, die inzwischen auch zweitägig angelegt sind. Alle schwäbischen Wasserratten sollen sich angesprochen fühlen und schlagen zu. Wer alle Touren mitmacht darf im letzten Bad eines Jahres das **BAD des JAHRES** wählen. Diese waren bis jetzt: Bad Teinach, Bad Urach und Bad Mingolsheim (Bad Schönborn). Die meist zweieinhalb bis drei Stunden Aufenthalt im Wasser bieten genügend Gelegenheit das Bad individuell kennenlernen zu wollen, reichlich Gelegenheit dazu. Wir pflegen möglichst auch die Aquagymnastik, Aquafitness oder Außenbeckenangebote. Die Besuche in den Bädern werden häufig mit kleinen Führungen oder Einweisungen durch die Betriebsleiter oder Sportkoordinatoren unterstützt. Bäder zum

Anfassen oder wir können den Bediensteten bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen. Bädertouren sind eben von "draußen" zu entdecken, damit immer eine Herausforderung, da viel weniger vorhersehbar ist wie es ankommt. Einen sportlichen Wettkampf suchen wir dabei nicht; wie Dauerdüsenbenutzen, Liegestuhlschnell schlafen, Wettschwimmen oder Rutschkönige

Zusätzliche Tour-Station: Etwa in der vierten Februarwoche besuchen wir das gewählte Bad des Jahres dann immer noch einmal, eine zusätzliche Tour-Station. Was dann einmal nach etwa 50 besuchten Bädern - auch in den benachbarten Bundesländern wie Bad Bergzabern, Bad König oder Neu-Ulm zu unserem BAD der BÄDER gewählt wird, ist offen, ich denk: „da bin ich natürlich dabei!“ Dieses Jahr stehen noch Bad Buchau, Bad Bergzabern und Beuren auf dem Wasserauftrag.

Heimatwettbewerb *2011*

Der erste von mir ausgeschriebene Heimatwettbewerb hat bis jetzt 19 Teilnehmer(innen). Siehe Homepage von mir.

Teilnehmen kann jeder. Das Nenngeld beträgt 9,- Euro. Der Teilnehmer hat die Aufgabe, die in der Ausschreibung aufgeführten Fragen aus dem Raum Baden-Württemberg und Bayerisch-Schwaben bzw. die Strecken oder Orte zu finden und zu beantworten. Jeder Teilnehmer erkennt mit seiner Unterschrift auf der Zusendung diese Ausschreibung an. Es wurde auf die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel Wert gelegt.

das Arbeitsleben ist kein Streichelzoo

unsere, auch meine Arbeitswelt unterliegt in den letzten Jahr(zehnt)en tief greifenden sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen. Die angespannte Wirtschaftssituation ist nur ein Faktor neben vielen anderen (stetig steigender Leistungsdruck, Zeit- und Termindruck, verstärkte Personalfluktuationen, neue Arbeitsbedingungen,...). immer mehr muss ich in meinem Umfeld und bei mir feststellen, dass um einen job zu haben sich seelisch kaputt machen in etlichen Firmen „in“ ist? Wir noch Arbeitenden verbringen normalerweise mehr Zeit auf Arbeit, als sonst anderswo nicht. Deswegen sollte man sich zumindest einigermaßen wohlfühlen. Das ist ja dann auch eine Sache der Motivation. Dass neulich einer zu mir meinte "sei froh, dass du überhaupt einen Job hast" erinnert mich daran, dass ein Unternehmer mit einem machen kann, was er will, zu selbstsüchtigen Bestien werden, die Sparlöhne überweisen und einem Mehrarbeit für lauwarmes Wasser schieben lassen. Und dann uns was etwas von gesunder Wirtschaft und Kaufhaune erzählen. Manche Leute der Sparte Unternehmer, Chefs, Vorgesetzte haben leider kein Feingefühl und sind wie Feuer und Wasser mit Auszubildenden bzw. Mitarbeitern. Für sie sind wir lediglich ein Arbeitswerkzeug das Geld bringen muss und wenn es jetzt schon so „bescheiden“ ist wird es wohl auch in absehbarer Zeit nicht besser. Ein Gespräch mit einem Vorgesetzten kann man vergessen. Die meisten wollen nicht einsehen, dass sie Menschlichkeit auch Mitmenschlichkeit beinhaltet. Zu was haben wir Grundrechte in einer Verfassung? Vielleicht ist dies mal ein Thema auf eine Rückmeldung. Rückmeldungen zu den Newslettern in 2011 bis jetzt vier.

Besuchstipp

Naturschutzgebiet Unteres Feuerbachtal

Auf der Brunnentour entdeckten wir einen Teil der 14 neuen Hinweistafeln auf das Naturschutzgebiet Unteres Feuerbacher Tal um die Bachhalde. Dass es auch im dichtbesiedelten Norden Stuttgarts noch naturschutzwürdige Flächen gibt, beweist neben dem "Greutterwald" dieser Landschaftsteil zwischen Zazenhausen und Mühlhausen. Das vielfältig strukturierte Gebiet mit naturnahen Hangwäldern, Bach, Tümpel, Auwiesen, Steinbruch, Halbtrockenrasen, Obstbaumwiesen und Hecken hebt sich deutlich von der intensiv genutzten Umgebung ab. Spazieren macht schlau. Das Feuerbacher Tal mit dem renaturierten Bachabschnitt und dem Eschbachwald bilden das Kernstück des Naturschutzgebiets. Im luftfeuchten Hangwald wachsen auf nährstoffreichem Boden Blaustern (Scilla), Hohler Lerchensporn und Große Schlüsselblume. Der Feuerbach erhielt ein naturnahes Bachbett mit vielen Windungen, Stillwasserbereichen und Ufergehölzen zurück. Seine Betonschalen am Waldrand wurden für die Perioden mit starkem Regen beibehalten. Im rekultivierten Muschelkalk-Steinbruch entwickelte sich ein buntes Mosaik verschiedener Biotope: Tümpel als Laichplatz für Amphibien, im Gehölz ein Lebensraum für Vögel und die Steinbruchwände selbst als Brutstätte für Vögel und Insekten. Auf dem angrenzenden Halbtrockenrasen "Kreuzrain" blüht die Karthäuser Nelke bis in den Spätsommer in großer Anzahl. In Wald, Aue und angrenzender Feldflur wurde eine Vielzahl von bedrohten Vogelarten wie Baumpieper, Dorngrasmücke, Klein- und Mittelspecht, Halsbandschnäpper und Hohltaube festgestellt.

Die Fahrt mit der Linie 401 im Verkehrsverbund Stuttgart zwischen Mühlhausen und Zazenhausen durch das Feuerbachtal gehört bestimmt zu den landschaftlich schönsten Omnibusstrecken überhaupt. In 20 Minuten "erfahren" Sie / „erfahrt“ Ihr den Wechsel von Dorf - Idylle - Dorf - Stadt und Industrie. Der Kniselbus bedient die Stuttgarter Ortsteile Mühlhausen - Zazenhausen - Zuffenhausen und Feuerbach. Das jüngste der insgesamt sieben Naturschutzgebiete in Stuttgart ist fünfzehn Jahr alt und umfasst 47,5 Hektar

Entdeckung der „Kaiserstuhlkeit“

Veranstaltungstechnisch läuft weiter Einiges. Bei Ihnen / bei Dir bestimmt auch. Eine Gruppe von 14 Leuten und ich hatten in diesem Juni allerhand vor im Kaiserstuhl und im Breisgau. Das wurde ein echter Marathon. Bis alles erledigt ist, sind wir es dann auch. Apropos Marathon: Da hab ich doch nicht schlecht gestaunt, als nach jedem Tagesprogramm wir alle zusammensaßen und uns freuten was auf einer Traktorfahrt durch die Kiechlingsberger Weinberge mit dem Besuch beim nur am Kaiserstuhl vorkommenden Bienenfresser oder nach den Erklärungen im Breisacher Münster wir so empfanden. Man muss die richtige Langsamkeit finden. Nicht so schnell als möglich, wie unsere Fernosttouristen, sondern wohl dosiert, so langsam also, dass man nicht zu schnell alle Kräfte verbraucht hat und dann nicht mehr den Ausflug genießen kann. Öffentliche Verkehrsmittel einbauen. Langsam genug muss man auch einen Marathon laufen. Wenn das mal kein Motto ist für diesen Tag? Nicht aus der Tür stürzen, davonrasen und alles auf einmal erledigen wollen, sondern Schritt für Schritt abmarschieren, was zu tun ist. Und das gilt dann wohl auch für den gesamten Lebenslauf. Es begann mit einem kleinen Aufstieg zum Michaelsberg bei Riegel-

Am Abend dann nach Burkheim in den Siebten Himmel. Mit ein paar Durststrecken. Was für einen langen Atem hatten alle. Weiche Knie gibt es vermutlich dabei. Sorgt Euch nicht um den morgigen Tag. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat. Also nicht die ganze Woche auf einmal anstarren, was da alles auf uns zukommt, nicht fasziniert und abgeschreckt zugleich alle Aufgaben starren, sondern bei dem sein, was jetzt dran ist. Und so wünsche ich Ihrem / Eurem Marathon für heute und für die nächsten Wochen einen guten Verlauf.

Jürgen Gruß